Seneca irrte = Sénèque s'est trompé

Autor(en): **Möll, Ralph**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bulletin.ch : Fachzeitschrift und Verbandsinformationen von Electrosuisse, VSE = revue spécialisée et informations des associations Electrosuisse, AES**

Band (Jahr): **111 (2020)**

Heft 4

PDF erstellt am: **31.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ralph Möll
Chefredaktor VSE
ralph.moell@strom.ch
Rédacteur en chef AES
ralph.moell@electricite.chv

Seneca irrte

Nicht für das Leben, sondern für die Schule lernen wir.» So soll Seneca der Jüngere vor fast 2000 Jahren in einem Brief an seinen Schüler Lucilius geschrieben haben. Gemünzt war diese Polemik auf die römischen Philosophenschulen seiner Zeit. Die Sentenz entwickelte sich allerdings erst durch die spätere Umkehrung zu «Nicht für die Schule, sondern für das Leben lernen wir» zum geflügelten Wort, welches – quasi in Stein gemeisselt – so manchem Gymnasiasten morgens beim Eingang zur Schule die Sinnhaftigkeit seines Tuns aufzeigen sollte.

Nun, die Richtigkeit der senecaschen Kritik zu beurteilen, überlasse ich gerne den Altphilologen und Philosophen. Dass aber die heute geläufigere Version, welche besagt, dass das, was uns in der Ausbildung beigebracht wird, wichtig sei für das Leben, durchaus auch ihre Daseinsberechtigung hat, zeigt das Beispiel von Susanna Hug-Iten. Nach 25 Jahren in Führungspositionen in der Lebensmittelbranche wechselte sie in die Energiebranche, um fortan das von ihrem Vater gegründete Familienunternehmen gemeinsam mit ihrer Schwester zu führen. Um wirklich zu verstehen, was ihre Mitarbeiter in Entwicklung und Produktion tun, absolvierte die Verwaltungsrätin sogar einen Lehrgang für Netzelektriker, welchen sie schliesslich mit der Zertifikatsprüfung erfolgreich beendete. Von dieser Ausbildung profitiert letztlich das ganze Unternehmen, kann Susanna Hug ihr neu erworbenes Wissen doch über alle Hierarchiestufen weitergeben.

Um weiterzukommen, ist es nie falsch, sich weiterzubilden und seinen Horizont zu erweitern. Und wenn es auch nur die aufmerksame Lektüre der vorliegenden Ausgabe des Bulletins ist ...

Sénèque s'est trompé

Nous n'apprenons pas pour la vie, mais pour l'école », aurait écrit Sénèque le Jeune dans une lettre à son élève Lucilius, il y a presque 2000 ans. Cette polémique visait les écoles philosophiques romaines de l'époque. L'adage n'est toutefois devenu une citation célèbre que plus tard, lorsqu'il a été inversé : « Nous n'apprenons pas pour l'école, mais pour la vie ». Voilà une maxime – pour ainsi dire gravée dans la pierre – qui entend montrer au gymnasien le sens de son action, chaque matin, lorsqu'il se rend à l'école.

Je laisse volontiers les philologues classiques et les philosophes juger de l'exactitude de la critique sénéquienne. En revanche, l'exemple de Susanna Hug-Iten montre bien que la version la plus courante aujourd'hui – à savoir, que ce qui nous est enseigné pendant la formation est important pour la vie en général – a tout à fait sa raison d'être. Après 25 années passées à des postes de direction dans le secteur alimentaire, elle s'est tournée vers la branche de l'énergie pour reprendre, en collaboration avec sa sœur, l'entreprise familiale fondée par leur père. Pour réellement comprendre ce que font ses collaborateurs dans le développement et la production, elle a suivi une formation certifiante pour les électriciens de réseau, qu'elle a achevée avec succès en passant le certificat correspondant. En fin de compte, c'est toute l'entreprise qui profite de cette formation, puisque Susanna Hug peut transmettre les nouvelles connaissances qu'elle a acquises vers tous les échelons hiérarchiques.

Pour avancer, il n'est jamais erroné de continuer à se former et d'élargir ses horizons. Même s'il ne s'agit que de la lecture attentive du présent numéro du Bulletin...